

Hat Rieger den Mord begangen?

Noch keine endgültige Aufklärung des Raubmordes an der Theaterkassiererin Dietrich

Der wegen dringendem Tatverdacht des Raubmordes an der Theaterkassiererin Dietrich in Brieg festgenommene Arbeiter Paul Rieger hat nach mehrtägigem Verhören und Gegenüberstellungen mit Zeugen zugegeben, im Besitze einer Pistole gleichen Kalibers, wie sie zur Tötung benutzt worden ist, gewesen zu sein. Die Pistole ist einige Tage nach der Tat, um den Verdacht von R. abzuwenden, von einer dritten Person in der Nähe der alten Juckerfabrik in die Oder geworfen worden. Diese dritte Person ist vorläufig wegen dringenden Verdachtes der Begünstigung gleichfalls in Haft genommen worden.

Die Pistole war noch mit drei Patronen geladen. Die Tat selbst bestreitet R., abgesehen von weiteres Belastungsmaterial vorliegen soll, nach wie vor hartnäckig. Nach den bisherigen Feststellungen hat er im Dezember außer für den hauswirtschaftlichen Bedarf für Neuanordnungen und Getränke 200 Mark ausgegeben. Es steht auch fest, daß er gelegentlich in einer Gastwirtschaft zu einem Bekannten aß. Man muß bloß nicht so dummi sein, das Geld liegt ja auf der Straße. Die Ermittlungen und Vernehmungen dauern an.

Die Flieger über Opateln

hatten sich verfliegen

Die Untersuchung des Fliegerzwischenfalls in Opateln hat ergeben, daß es sich um ein Verfliegen und nicht um eine politische Provokation durch die polnischen Militärflieger handelt. Die beiden notgelandeten Unteroffiziere, ein Stabsfeldwebel als Staffelführer und ein Sergeant haben sich stichliche Befehle ihrer vorgesetzten Dienststelle bei sich, denen zufolge sie das Schwadron von drei Sikault-Eindecker von Krakau nach Strazdow zu bringen hatten. Der Staffelführer hielt, als er sich gegen 13 Uhr bei Schmetztreiben der oberösterreichischen Hauptstadt näherte, die unter ihm liegende Oder für die Reichel und Opateln für die polnische Festung Thorn. Das dreiviertel Stunden lange Kreuzen der beiden Flugzeuge über der Stadt begründete er damit, daß er einen Landungsplatz suchte. In keinem der beiden Flugzeuge wurden Waffen oder photographische Geräte gefunden.

Brieg. Münchmeyer verliert einen Prozeß. Der Kassenpaßier und Fachkundige für Operationsnarben, Münchmeyer, hat hier vor einem Jahr in einer Versammlungsrede

Achtung, SPD-Gemeindevertreter!

8. Niederschlesischer Landgemeindegtag

In einer Vorbesprechung laden wir unsere Vertreter zum Kreisvertretertag und Landgemeindegtag für Freitag, den 16. Januar, vormittags 11 Uhr, in das Hotel „Zum Jadel-fall“, Ober-Schreiberhau, ein und erwarten pünktliches Erscheinen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Alle Teilnehmer wollen sich so einrichten, daß sie mit dem Zuge ab Hirschberg 9,53 Uhr um 11,04 Uhr in Ober-Schreiberhau eintraffen.

Die Bezirksvorstände der SPD.
von Görlitz und Breslau.
J. L. Breithorn.

Reichsregierung, Republik und das Reichsbanner schwer beleidigt. In der ersten Instanz erfolgte Freispruch, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Zum Termin der Berufungsverhandlung hatte Münchmeyer ein Telegramm geschickt, daß er nicht erscheine. Nach mehrwöchiger Jugendvernehmung beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Aus der Umgebung

Saccas. Generalversammlung der Partei. Die hiesige Ortsgruppe der SPD. hielt am 10. Januar ihre Generalversammlung ab, die leider nicht so gut besucht war wie im vorigen Jahre. Zuerst sprach Genosse Böbling. Er verstand es durch seinen überaus lehrreichen und vorzüglichen Vortrag, die Anwesenden lebhaft zu interessieren. Reicher Beifall belohnte seine Ausführungen. Es folgte die Vorstandswahl, bei der der alte Genosse Wierchube das Amt des Wahlleiters verlor. Die Wahl brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Fritz Neumann, 2. Vorsitzender Paul Röder, 1. Kassierer Ernst Kaulsch, 2. Kassierer Friedrich Schwarz, 1. Schriftführer und Protokollant Wilhelm Krusch, 2. Schriftführer Hermann Paubert, Revisoren Wilhelm Feige und Richard Käthe, Gläubiger. Als Schlichter wurden gewählt Genosse für Pawel-witz Hermann Schulzmann, für Gläubiger Robert Hill. Zur Generalversammlung des Unterbezirks wurden die Genossen Köhler, Krusch und Hill delegiert. Aus dem Protokoll der Frauengruppe war zu entnehmen, daß auch sie ihren gekannten Vorstand inzwischen wiedergewählt hatte. Der Vorsitzende dankte im Namen aller Gewählten für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen. Zum Schluß wurde dann die Bürgersteuer besprochen. Es wurde mitgeteilt, das wenn ein Geschäftsmann in der Gemeindevertretung, der zum

großen Teil von Arbeiterkreisen lebt, mit unseren geistig hätte, die Bürgersteuer nicht angenommen worden. Fernerhin wurde angesetzt, die Vertretung besser suchen. Um 22 1/2 Uhr schloß der Vorsitzende mit einem großen die Partei und mit Absingen der Internationale die große lausende Versammlung.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt-Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17. Gartenhaus (Neubau), Zimmer 17.
Telefon 59060, 59061
Geöffnet von 8-17 und 16-19 Uhr

Generalversammlungen der Ortsgruppen

am Mittwoch, dem 14. Januar
Schmied, 20 Uhr, im Lokal Kunisch, Redner: Apfelstädt.
Lanisch, 20 Uhr, im Lokal Doberte, Redner: Kewentlow.
Tschirne, 20,30 Uhr, im Lokal Schmied, Redner: Dr. K. Hoffjürgen, 19,30 Uhr, im Lokal Scholz.
Am Donnerstag, dem 15. Januar
Steine, 20 Uhr, bei Großhoff, Redner: Dr. K. Korn.
Schönborn, 20 Uhr, bei Wengalla, Redner: Gen. Scholz.
Am Freitag, dem 16. Januar
Brodau, 20 Uhr, bei Mende.
Wilschau, 19,30 Uhr, bei Materne.
Pohlauwitz, 19,30 Uhr, bei Jänisch, Red.: Genosse Jänisch.
Wilschütz, 19,30 Uhr, bei Graf, Redner ist anwesend.
Strachwitz, 20 Uhr, bei Bartsch, Redner ist anwesend.
Schottwitz, am Mittwoch, dem 14. Januar findet die erste Bildungsveranstaltung statt und zwar in evangelischen Schule. Genosse W. v. Grumbkow spricht das Thema: „Sozialismus und Kapitalismus“. Anfangs sind Genossen, Genossinnen, wir erwarten, daß ihr euch sehr beteiligt.

Jäschgütel, Mittwoch, den 14. Januar, Lokal Schottwitz öffentliche Versammlung, Anfang 19 Uhr. Sekretär Schiffer wird sich mit den Zuständen in der Gemeinde befassen. Erscheint in Massen!
Weidenhof, Freitag, den 16. Januar, öffentliche Erwerbslosenversammlung bei Fabian, 15 Uhr. Redner: A. Linke, Breslau. Erwerbslose aus der Umgegend erscheinen in Massen.
Nimtau, Freitag, den 16. Januar, öffentliche Versammlung bei Dollinger, Anfang 19,30 Uhr. Dr. K. Apfelstädt. Wir erwarten, daß alle Einwohner aus der Umgegend erscheinen.

Stadttheater

Mittwoch, 20.15 bis geg. 23
Abendbes. F. 10.
Der Waffenhändler
Donnerstag, 20.15 bis 22.15
Thom-Korff D. 11
Neues vom Tage
Freitag, 20.15 bis geg. 23
Tiefstand

Obere Theater

Telefon 56747
Tagl. 20.15 bis 22.15 Uhr
Vormittags
Schampel von Alsborg und Heise
Sonabend u. Sonntag
15.30 bis 17.15
Emil und die Detektive

Thalia Theater

Tagl. 2.15 bis 22.10
Der große Aufbruch
Roxxy
Sonntag 15.30 bis 17.30
zum letzten Male
Das tapfere Schneiderlein

Schauspielhaus

Nr. 26304 Tagl. 8 Uhr
Dr. Cassationserfolg
Victoria und ihr Husar
Sonntag nachm. 4 Uhr
(Einzellige Preise)
Victoria u. ihr Husar

LIEBICH

Tagl. 2.15 und 8.15
Nur noch 2 Tage!
Das sensationelle
Kriegs-Programm!

Gleich!

Das als ganzes Schauspiel
Vorzugsweise
O. Sauer-Jacobson mit seinen überaus schönen Löwen.
Der beste Komplex der Welt.
Die 5 Akteure, die beste Luftnummer der Welt!
Die dramatische Handlung der Welt!
Tagl. 2 Vorstellungen um 4 Uhr
Kochhaus-Veranstaltung
Kinder immer tolle Freude!
Vorverkauf: von 9 Uhr an unterbrochen an den
Kassentischen, Tel. 23135, Wenden-Strasse
Tel. 5348, Wenden-Vertrieb, Tel. 22111.
Sicher Sie sich Ihre Karten zu Vorverkauf!

Handelshilfsarbeiter

im Gesamtverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe des
Personen- u. Warenverkehrs

Jahresversammlung

Morgen Donnerstag, d. 15. Januar, abds 7 1/2 Uhr
findet im Gewerkschaftshaus, Margaretenstr., unsere
Die Abteilungsleitung, J. L. Witzke
Sonabend, den 17. Januar

Wintervergnügen

der Abteilung Handel und Transport
im Gewerkschaftshaus

Edeka-Roggenbrot

gibt Kraft und Gesundheit!
Verlangen Sie darauf die wertvolle
500 ~~1000~~ - Rabattmarke.

AKAZAR

THEATRE
BROADWAY
GARTENSTR. 65
VERGÜNGE-
VARIETE-THEATRE-
PALASTE.

Bräuers Festsäle

Goldstraße 22
Montag Mittwoch:
Verkehrter Ball
der NEU-Melk-Kasernen-Nachbetrieb!
Luna-Party
Der beliebteste
verkehrte Ball
Freitag, den 16. Januar, ab 8 Uhr:
Großes Preis-Tanzen
Ball verkehrt

Masken

Theater-Kostüme neue erstklassige
und preisgekrönte
verkauft billig großes Spezialhaus
L. Wiersing
Telefon 28644
Lebensbilder
erzählt von Wella Cohn
Friedrich Engels
Mit 1 Bild. 50 Pfennige.
Präsentationen Volkswacht

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem
Amts- und Landgericht in Breslau zugelassen.
Mein Büro befindet sich in
Breslau, Königstraße 7-9 (neben Kissling)
Fernsprecher 572 22.
Dr. jur. F. Prause
Rechtsanwalt. 152

Kaufhaus

mit den
**kleinen
Preisen!**

In der
großen
Konfektions-
Etage
herabgesetzte
Preise!

MESSOW WALDSCHMIDT

G. m. b. H.

Masken- Kostüme

prämiert und preiswert,
elegant und sauber, verleiht
Antonie Aber,
jetzt Klosterstraße 12,
Ecke Feldstr. Tel. 59741

Speisezimmer

echt wie mit Holz-
baum, selbst kompl.
635.-
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65, I (Broadway)

Masken

verkauft von 2.00 bis
Dobin, Rejnigstraße 11
Wintertausch 2 Treppen
Ein kleines Schlafzimmer
Hochbaum-Schlafzimmer
poliert Holz, auch Einzelstücke,
Schrank, Betten, Kleiderbügel,
Nachtische, billig zu verkaufen
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65, I (Broadway)

Frauenwelt

Die „Frauenwelt“
den Frauen zum Lesen,
Denken und Schauen!
Frauenwelt
eine Halbmonatsschrift für
Frau des schaffenden Volkes
Preis 35 Pf. Zu best.
bei allen Zeitungsträgern



Lieber keine Abfuhr
an den Schulden als
den großen Brocken
entbehren!

erschreibt voller Ent-
scheidung Herr A. S. von
Dobin (USA), der
überträgt er erwirbt
den kostbaren Park
und herrliche
Teilhungen
erschaffen werden
das für den modernen
Menschen wertvollste
Nachlassvermerk

DER GROSSE BROCKHAUS

Handbuch des Wissens in 20 Bänden
anzuschaffen. Fragen Sie einen Buchhändler
F. A. BROCKHAUS-LEIPZIG
Der Unterzeichnete erucht um kostenlose, persönliche und
schriftliche Zusendung der reichhaltigsten, anregenden
Schrift „Der Große Brockhaus von A-Z“.
Name und Stand:
Ort u. Wohnung:

Wohnungen

Leerzimmer

für Ehepaar mit Kindern
nicht über 25 Mark
Offerten mit Preisangeben
A. 943 an die Redaktion
der Zeitung erbeten

Arbeitsmarkt

Suche Gentelher
Lippert, Heinrich

In der
„Botschaft“
Stellen-Angebot
wichtige ihrer großen
breitening in Arbeit
treiben besser
Erfolge

Breslauer Nachrichten

Reges Leben in der Partei

Ueber 6000 Besucher
in den letzten Distriktsversammlungen
In den letzten Distriktsversammlungen haben wir ein so reges Leben innerhalb der Partei erlebt, wie wir es seit langem nicht mehr erlebt haben. Alle Veranstaltungen der Partei außerst gut besucht und oft überfüllt. Erst die letzte Versammlung am Freitag zeigte einen überfüllten Saal. In der Versammlungsbühne zeigten die gestern und vorgestern abgehaltenen Distriktsversammlungen, in denen insgesamt 6000 Parteigenossen und -Genossinnen erschienen, sich an der Wahl der Distriktsleitungen und der Parteimitglieder teilzunehmen. Vielfach reichten die Distriktslokale nicht aus, um die Besucher aufnehmen zu können. Hoffen wir, daß die bevorstehenden Aktionen nach außen hin der gleiche Erfolg das gleiche Interesse gezeigt werden.

Reihe bei den sozialistischen Studenten

Ein alter Wunsch verwirklicht
Die sozialistische Studentengemeinschaft Breslaus versammelte sich am Sonntag vormittag zum ersten Male in ihrem eigenen Saal. Die Wahl der sozialistischen Unterführer in der Hochschulorganisation des Jahres 1930/31 wurde am Sonntagvormittag in der Saal der Sozialistischen Studentengemeinschaft in der Tat umgesehen konnte, der wohl die sozialistische Studentengruppe.
Vorliegende der Gruppe, Genosse Müller, dankte den wohlwollenden Spendern, die das Werk durch ihre Unterstützung halfen. Für das Heim sprach er den Wunsch aus, eine Stätte zur Pflege des sozialistischen Denkens, der Hochkultur des Marxismus werden möge, die sozialistischen Studenten bewußt mit der politischen Fiktion der Hochschule brechen. Die sozialistische Jugendbewegung wird die Hochschulorganisation dadurch inniglich zum Ausdruck bringen, neue Heim auch den anderen Jugendorganisationen der Stadt zu den verschiedensten Zusammenkünften zur Verfügung werden wird.
Die sozialistischen Dozenten überbrachte Genosse Herzliche Glückwünsche, hielt Rückschau auf das Jahr der sozialistischen Studenten Breslaus, die besonders in den letzten Jahren aktiv für die Partei tätigen Gruppe geworden ist und in der heutigen Zeit an den Hochschulen im besonderen tätig sein muß.
Rückblick des Breslauer Parteivorstandes überbrachte Erklärungen, die darauf hinwies, daß sie auch bei dem Hochschulerwerb unter dem Sozialistischen Breslauer Student bestand, die Bursche der Studentenbewegung also lange zurückreichen. Auch die soziale Stellung hat in der Postkriegszeit keine Stellung auf Spiel gesetzt und sich bemüht, die sozialistische Bewegung zu fördern. Die sozialistische Studenten auch in Zukunft immer so verbunden fühlen und mitarbeiten mögen mit den aus dem Betrieb, wie das in den letzten Jahren der Jugendorganisationen waren bei der Heimweih der Genossen Schüler vertreten, der es mit besonderem Interesse, daß dieses neue Heim auch der werktätigen Jugend offen stehen soll.

Erhöhte Spareinlagen-Aufwertung

auf 18 1/2 Prozent
Städtische Sparkasse schreibt uns:
In der 6. Verordnung zur Durchführung der Aufwertung der Sparbücher vom 20. Dezember 1930 erhöht sich die Aufwertung der Spareinlagen bei der Städtischen Sparkasse auf 18 1/2 Prozent.
Die Sparbücher der Sparkasse sind durch die Aufwertung der Spareinlagen zu dieser Höhe erhöht. Mit ihrem Erscheinen ist es in einiger Zeit zu erwarten, daß die Sparbücher der Sparkasse mit der Umrechnung der Konten der Sparbücher begonnen werden.
Die Sparkasse bittet, da eine Verzögerung der Umrechnung im Interesse aller Sparbücher vermieden werden muß, in den nächsten Monaten alle Anträge in dieser Frage zu unter-

Der Kampf gegen geschlossene Schranke

Bürger und Gehörgang wurden schwer verletzt
Schwerer Unfall ereignete sich in der vergangenen Nacht in der Deutsch-Lippaer Straße hinter Schmiedefeld, wo die von der Bahnverwaltung geschlossene Schranke durch die Richtung nach Breslau fahrender Kraftwagen mit der Schranke kollidierte, daß er in den Straßengraben stürzte. Der Fahrer wurde schwer verletzt und mußte mit dem Deutsch-Lippa herbeigefahren Krankenwagen bedingt in das Allerheiligen-Hospital eingeliefert werden.
Der Unfall wurde von der Kriminalpolizei ein Minderjähriger und Artur festgenommen, der eine eigenartige Geschichte hat. Er verkehrte in Breslau als "Händchen" und "Goldene" Herrenjagelinge mit dem Namen "Händchen" und brachte dann die Wandaufnahme für einen hohen Preis an der Kaan. Die einzelnen Käufer dieser Wandaufnahme waren noch immerhin billig u den duktanten Namen bekommen sein, aber sie mußten dafür auch die Wandaufnahme machen, daß eben nicht alles Gold ist, was glänzt. Die Wandaufnahme nämlich aus gegossenen Silberblech zur mit Dukaten gold vergoldet, der Wandaufnahme war also eine regelrechte Fälschung. Der Käufer der Wandaufnahme dieses Geschäftes wurde in der Wandaufnahme hat, als bisher bekannt ist, der Käufer noch weiter zu Personen, die auf diese Weise werden sind.

Das Kommunal-Programm der Nationalsozialisten

Das nationalsozialistische Rezept, nach dem die Gemeinden gesunden sollen

Die Nationalsozialisten haben um ihr Kommunalprogramm, eine Tatsache, die bisher ihren drei Vertretern in unserem Stadtparlament entgegen sein dürfte, sonst wäre ihr bisheriges Auftreten etwas sicherer gewesen und sie hätten nicht so viel noch während mancher Abstimmung zu überlegen brauchen. Dieses Programm, das erstmalig im letzten Wahlkampf in Mecklenburg eine Rolle bekannt wurde, ähnelt in der Art der Zusammenfassung dem Gesamtprogramm dieser Partei; es ist eine politische Promenadenmischung aus billigen Agitationsphrasen, primitivsten Antisemitismus, privatkapitalistischen Wünschen und unverständlichen Forderungen der Sozialdemokratie. Trotz einer äußerlich guten Gliederung geht darin alles wirr durcheinander, weil ihnen ebenso jede grundsätzliche Einstellung wie praktische Erfahrung fehlt, was umgekehrt wieder ihr vollkommenes Versagen auf kommunalpolitischen Gebieten erklärt. So finden sich innerhalb dieses Programms die tollsten Widersprüche und der eine Teil weiß oft nichts von der Existenz des andern Teils, wo grad das Gegenteil steht.

„Selbstverwaltung der Gemeinden“ ist Kardinalforderung auch ihres Programms. Das steht als erstes, aber weiter unten liest man „Einschränkung der Verwaltung“ und „Überführung gemeindlicher Betriebe und Unternehmungen in die Privatwirtschaft, die für die Bevölkerung nicht lebenswichtig sind.“ Und ihre Dreimänneraktion im Breslauer Rathaus bewies im Vorjahre, als sie mit der Forderung für Auslieferung der städtischen Elektrizitätswerte an jüdisches (!) Kapital stimmten, daß sie in diesem Augenblick an Punkt 1a ihres Programms dachten und Punkt 1 (Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden) übersehen. Für ihre weitere kommunalpolitische Praxis bietet jedenfalls dieses Programm herrliche Perspektiven.

Nach ihrer einzigen politischen Forderung auf Selbstverwaltung folgt — und das entspricht der rein agitatorischen Einstellung dieser Partei — ein ganzes Bündel personalpolitischer Forderungen.

- a) Ein unadeliges Berufsbeamtenamt;
- b) Abhebung der Befehle von Gemeindebeamten und Stellen durch parteipolitische Beamte;
- c) Verbot der Übernahme von Ämtern und Beförderungen durch Beamte und Angestellte, durch Stadtverordnete, Stadträte (Gemeindevorsteher, Schöffen, Gemeindevorsteher);
- d) Verbot der Übernahme eines Aufsichtsratspostens in kapitalistischen Erwerbsgesellschaften durch Beamte, Stadtverordnete, Stadträte usw.

Nehmen wir an, daß diese Punkte aufgrund der schlechten Erfahrungen innerhalb ihrer eigenen Partei aufgestellt wurden, daß man dabei an Koburg dachte, wo sich ihr Stadtrat Schwede ins Beamtenverhältnis überführen ließ, wo sich sein Parteifreund und Kollege Streng von der Stadtverwaltung einen Lieferungsvertrag geben ließ und der nationalsozialistische Stadtrat Bernhardt durch eine geheime Sitzung, von einem Grundstücksverkauf erfuhr und dieses Grundstück hinterher für sich erwarb, daß man weiter an den Nürnberger Stadtrat und Buchdruckereibesitzer Pg. Siebel dachte, der unmittelbar nach seiner Rede gegen die Vergebung städtischer Ämter an Stadtratsmitglieder sich einen Druckauftrag von 100000 Mark vom städtischen Verkehrsamt geben ließ. Wir wissen nun auch, daß die Nazis nunmehr keinen Pg. in die Gemeinde schicken werden.

Ein fürchtbares Kauderwelsch aus der Vulgarökonomie (Laienausgabe) enthalten ihre finanzpolitischen und wirtschaftspolitischen Forderungen. Das muß man wieder zunächst im Urtext genießen.

- a) Einschränkung oder völlige Ablehnung der Aufnahme von Zuleihen;
- b) Einführung einer Warenhaus- und Zillasteuer;

- c) strenger Abbau der Beamtgehälter und Pensionen in den hohen Beamtenklassen;
- d) Aufhebung überflüssiger Bürgermeisterstellen in Gemeinden mit mehreren Bürgermeistern;
- e) Ablehnung der Gewährung von Sondervergütungen und Stellenaufgaben an Beamte und Angestellte;
- f) Wegfall der Kinderzulage für Beamte und Angestellte;
- g) Einschränkung der Repräsentationsausgaben, Streichung der Dienstaufwands-Einschätzung;
- h) Einschränkung der Verwaltung, Zusammenlegung von Stellen.

Der erste Punkt so lausigartig, daß er für eine Anwendung der Praxis nicht in Frage kommt, so weiß man bei 1) nicht, ob die Nazis noch keine Kenntnis von der schon bestehenden Warenhaussteuer haben oder ob man dieselben noch ein zweites Mal zu erheben gedenkt. Was aber sagen die Beamten, die zum Teil den Hakenkreuzlern nachlaufen zur Förderung eines „starken Abbaus der Gehälter und Pensionen“ und zu dem „Wegfall der Kinderzulage“? Von der Aufhebung überflüssiger Bürgermeisterstellen hat man in Koburg, wo die Nationalsozialisten in der Mehrheit sind, gerade das Gegenteil erfahren. Unverkennbares Zeug sind auch ihre drei wirtschaftspolitischen Forderungen.

- a) Überführung gemeindlicher Betriebe und Unternehmungen, die nicht lebenswichtig für die Bevölkerung sind, in die Privatwirtschaft;
- b) Wiederherstellung der in der Vorkriegszeit üblichen Spanne zwischen Einlage und Hypotheken-Zinsfuß der öffentlichen Geldinstitute;
- c) Maßnahmen gegen Zinswucher bei den zuständigen Behörden.

Da die wenigen kommunalen Betriebe heute für die Bevölkerung durchaus lebenswichtig sind, können mit der ersten Forderung natürlich nur sie für eine Überführung in die Privatwirtschaft in Frage kommen, was auch durch die bisherige kommunalpolitische Praxis der Nationalsozialisten durchaus bestätigt wurde, zeigen die Nationalsozialisten auch hier in diesem Programm, wie wenig sie daran denken, eine „sozialistische“ Partei zu sein. Jedenfalls wird durch diesen Programmabzug mit aller Deutlichkeit herausgestellt, daß sie trotz ihrer am Kopfe dieses Programms erhobenen Forderung der Selbstverwaltung in den Gemeinden Gegner der kommunalen Wirtschaft sind und wo sie irgendwo in den einzelnen Gemeinden an die Macht kommen werden, wird man sie im Schlepptau des Privatkapitals auch hier finden.

Keine Agitation ohne Kenntnis tatsächlicher Zusammenhänge ist auch ihre Forderung auf Wiederherstellung der in der Vorkriegszeit üblichen Spanne zwischen Einlage- und Hypotheken-Zinsfuß der öffentlichen Geldinstitute. Diese Spanne ist z. B. hier in der Städtischen Sparkasse wohl etwas höher als in der Vorkriegszeit, aber ist hauptsächlich deshalb notwendig, weil die Art des Sparverkehrs im Gegensatz zu früher eine ganz andere ist. Der weit regere Geldumlauf ganz besonders bei den Sparern erfordert naturgemäß nicht nur eine Vergrößerung des Apparats, sondern auch eine größere liquide Summe, die nicht zu höheren Zinsbedingungen angelegt werden kann.

Ueber den Uninn der Forderung der Zinsknockout ist bereits jenseitig auch von der bürgerlichen Wissenschaft gesagt worden, daß es sich verlohnt, hier näher darauf einzugehen. Nur daß eben dieser Uninn durchaus nicht gemindert wird, wenn ausgerechnet kommunale Stellen Maßnahmen dagegen ergreifen sollen, hier wo man schon garnicht mehr den bekannten Unterschied zwischen schaffendem und raffendem Kapital machen kann.

Soweit ihr wirtschafts- und finanzpolitisches Programm. In einem weiteren Aufsatz werden wir noch kurz auf sozialpolitische und kulturpolitische Forderungen zurückkommen. —ig.

Breslauer Mieter protestieren

Die Mieterhöhungen bedingen neue Ausgaben des Wohlfahrtsamtes

Der Breslauer Mieter-Verein, die Organisation der Altbaumieter, veranstaltete am Montag abend im großen Saale des Generalkonferenzhauses eine große Protestkundgebung gegen das neue Mietendiktat der Staatskommission und die mieterfeindlichen Bestimmungen der Notverordnung. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und auch auf den Galerien saßen die Erprobtenen in Massen.

Der Vorsitzende, Stadtverordneter Rogam, hob in seinen einleitenden Worten ganz mit Recht hervor, daß auch die durch die Staatskommission angeordnete Steigerung der Grundvermögenssteuer und damit der Mieter gleichbedeutend mit einer Erhöhung der Ausgaben des Wohlfahrtsamtes werden muß. Bereits heute bezieht sich der Beitrag des Wohlfahrtsamtes für Mietersubventionen an Arbeitslose und Wohlfahrtsunterstützungs-Empfänger auf zwei Millionen Mark und werde sich weiter steigern. Den Mehreinnahmen stehen also auch Mehrausgaben gegenüber.

In längeren Ausführungen sprach anschließend Rechtsanwalt Dr. Apt die der Mieterchaft durch verschiedene Notverordnungen drohenden Gefahren, die am 1. April 1931 mit der Vorkriegszeit der verschiedenen Mietergesetze beginnen und am 1. April 1933 mit der reiflichen Aufhebung des Mietrechts, und des Reichsmietengesetzes beendet werden soll. Der Vortragende ging auf die einzelnen Bestimmungen der Notverordnung näher ein und kennzeichnete die Lage, die der Mieterchaft alle Veranlassung gibt, ihrerseits die für notwendig zu erachtenden Vorbereitungen auf den Antritt gegen den Schutz des Mieters zu treffen. Die letzte, zwangsweise Erhöhung der Steuer und damit auch der Mieter bedrückt die Stadtverwaltung und auch dem Stadtparlament Veranlassung gegeben gegen diese Maßnahmen zu protestieren, doch denen die Grenze über den allmählichen Abbau des Mietrechts an, daß ein Ende der Aufwärtsbewegung der Mieter noch gar nicht abzusehen ist.

Als weiterer Redner beschäftigte sich dann der Geschäftsführer des Mieter-Vereins, Bedermann, mit der durch die Notverordnung ebenfalls aktuell gewordenen Frage der Einschränkung des Wohnungsneubaus, die durch die Verminderung der zu Bauzwecken bestimmten Erträge der Hauszinssteuer zu erwarten ist. Abgesehen davon, daß die Notverordnung in dieser Frage die Wohnungsnot nicht lindern kann, wird noch neue Not durch die noch weitere Stilllegung des Baugewerbes zu gewärtigen sein. Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich der Redner vor allem gegen die Methode, mit der Einführung neuer Steuererhöhungen noch irgendwelche Einnahmequelle zu erschließen.

Die Versammlung nahm im Anschluß an die Ausführungen der verschiedenen Redner zwei Entschlüsse an, in denen es unter anderem heißt:

Die Mieterchaft Breslaus hat mit Entrüstung davon Kenntnis genommen, daß der Regierungspräsident im Einvernehmen mit der Staatsregierung durch ungesetzlichen Zwang eine weitere Erhöhung der Breslauer Miets um 50 Prozent Grundvermögenssteuer vorgenommen hat. Schon heute werden Millionenbeträge an Miets der Minderbemittelten durch das Wohlfahrtsamt der Stadt Breslau gezahlt. In Zukunft muß natürlich eine weitere Steigerung eintreten. Wir erwarten von der Regierung die Rücknahme dieser ungesetzlichen Maßnahme, zumal die städtischen Körperchaften gleichfalls die Steigerung der Miets als untragbar bezeichnet haben. Die Überhöhung der Steuerlast und die Einschränkung der Grundvermögenssteuer hat eine bezwungene Unruhe in der Breslauer Bevölkerung hervorgerufen, daß mit ersten Unruhen zu rechnen ist und daß die Sicherheit der Stadt gefährdet wird, wenn nicht sofort ein Abbau und eine Beilegung der wohnungswirtschaftlichen Miets eintritt.

Die Einschränkung des Wohnungsneubaus, die für die Zukunft geplante Verwendung der Hauszinssteuer und der geplante Abbau der Wohnungspolitik in Zeiten großer

wirtschaftlicher Not, müssen zum völligen Zusammenbruch der deutschen Familie und damit des deutschen Volkes führen. Wir fordern es als organisierte Mieter entschieden ab, Kostenträger für die Finanzierung von Reich, Staat und Gemeinde zu sein. Wir fordern die sofortige Sicherung der Vorschriften über die Miete im BGB. als zwingendes Recht und müssen umgehend die Schaffung eines sozialen Mietrechts im Sinne der Eingabe des Bundes Deutscher Mietervereine. In letzter Stunde warnen wir davor, daß die Landesregierung mit Einverständnis des Reichs-Arbeitsministeriums weitere Forderungen im Mietrecht vorzunehmen und erwarten, daß im sozialen Mietrecht der Zukunft jeder Wohn- und Verbleibmieder Mietrecht genügt. Steigerungen der Miete haben für die Zukunft in jeder Form zu unterbleiben, zumal die riesigen Verdienste der Vermieter bei der Eingehung der Haussteuer bis heute noch nicht erfasst sind. Nicht Mietsteigerungen, sondern Mietsenkung muß das Ziel einer großen, weiten und vorausschauenden Staatspolitik sein.

Generalversammlung des Reichsbanners

Wittwoch, den 21. Januar, 1930 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Das politische Referat hält Kamerad Bürgermeister Wachse. Alle Mitglieder müssen an dieser wichtigen Versammlung teilnehmen.

Politisches Nachtkabarett

mit Otto Zimmermann - Leipzig am Montag, den 19. Januar, 9 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. Eintritt 15 Pf.

Proletarische Morgenfeier

Piebstuch-Luzernberg-Dein-Feier

Am 18. Januar, vormittags 10 Uhr, gedenken wir dieser Weichen, die ihr Leben für die Interessen des Proletariats geopfert haben. Das Programm umfaßt: Rede von Genossen Rosenfeld - Berlin, Film, Gedichte, Kunst und Gesang. Karten zum Preise von 20 und 30 Pf. sind bei den Funktionären und an der Kasse Zentral-Saal, Weidenstraße, zu haben. Es laden ein: Jungsozialisten, SPD, Kollabor, Soj. Studenten- und Kampfband.

* 1. Ziehungstag, Vor- und Nachmittags, Preussisch-Schlesische Klassenlotterie. Wie uns die Vertriebsbank Friedr. Gehaus Langenienplatz 1, mittelt, wurden folgende Gewinne gezogen: 50 000 Mark auf Nr. 379 388; 10 000 Mark auf Nr. 377 827; 5000 Mark auf Nr. 137 378, 200 975, 210 628; 3000 Mark auf Nr. 99 266, 116 219, 304 080, 377 087, 387 958; 2000 Mark auf Nr. 4689, 31 050, 74 756, 97 170, 322 131, 379 319, 395 309, 396 386; 1000 Mark auf Nr. 9785, 15 097, 21 408, 34 574, 55 448, 61 807, 70 793, 82 555, 92 321, 135 799, 200 069, 227 556, 249 083, 251 831, 259 289, 279 581, 318 652, 329 899, 348 438, 347 135, 389 286, 521 371.

* Ein gekidneter Schwindler. Wie uns die Direktion des Jütts Gleich mittelt, treibe ein gekidneter Schwindler in der Stadt und besonders auf dem flachen Lande mit gefälschten, angeblüh von Jütts Gleich ausgestellten Briefen sein Unwesen. Er verkauft nämlich die vom Jütts Gleich in verschiedenen Bezirken ausgegebenen gelben Vorzugskarten gegen einen Betrag von 2 Mark und erklart ihnen Opfern, daß sie mit diesen Karten Anrecht auf einen guten Wag im Jütts erwarben hätten. Unvorsichtig zu sagen, daß diese Karten ebene eine entsprechende, an der Kasse gefaltete Eintrittskarte völlig wertlos sind, keinelei Anrecht auf Eintritt in den Jütts geben und überhaupt unbrauchbar sind. Der Mann soll bereits über 600 Mark einliefert haben. Das Publikum wird dringend vor dem Gerate und gefahren vor dem unheimlichen die Kriminalpolizei zu benachrichtigen.

Theater und Musik

Schönes Abends-Konzert

Dieses, von Richard Vert geleitete, Konzert durchstrahlt endlich wieder einmal als würdlich bedeutsames Ereignis, dessen Gedächtnis nicht bald aus unserem Bewußtsein entweichen wird, die Art der periodisch sich wiederholenden, die Stauhaftigkeit des Musikbetriebes eindringlich demontrierenden langigen Konzerte unserer Philharmonie. Für diesen Abend läßt sich einzig und allein nur danken. Dieser Dank gebührt ungezählt M. Vert, dem für den erkrankten Solisten eingetretenen Friedrich Wenzel und dem ihrem Führer sanftmütig ergebene, Orchester. Den Vorträgen gingen Oden und Herzen auf. Es waren verständnisvollerweise erkannt über welches Mühsal der Musiker und über die Klangqualitäten des ihnen vertragenen Orchesters. Die Frage, was dieser Instrumentalkörper leisten konnte, wenn er befreit von einem so erschlagenden Künstler geführt würde - wir vermerken das ohne qualitative Vergleichswörter mit anderen gleich tüchtigen und individuell bewanderten Dirigenten - drängte sich nicht nur dem Berichtshörer auf, sondern wird auch von jedem anderen Besucher erzwungen werden kann.

Schon die höchste qualitativen der Art, in der unter der Leitung der Cortolan-Duvertine ausstrahlte, überlegte. Dann aber verteilte er sich mit St. Lambert zur Wiedergabe von Beethovens Esdur-Konzert, das neben der Balustradenmusik und der Appassionata den Gipfelpunkt in dem Klavierkonzerte des großen Wiener Meisters darstellt. Es war ein Zeit besonderer Art, und niemand bedürfte nicht nur seinen künstlerischen Reichtum als Beethoven-Konzert, sondern er vermehrte ihn. Wie er die Spitze voll männlicher Kraft prägte und mit Stolz für die Jütheit das innige Langes aufzuheben, gehört ohne Weiterzweifelung zum Angehörigendsten der letzten Zeit. So eine maßgebende Wiedergabe konnte nur einmütige Segnung beim Publikum erlangen. Es fällt schwer zu sagen, ob hier oder in der darauffolgenden romantischen Sonate von Chopin der Höhepunkt des Abends lag. Die Sonate des Meisters von St. Florian hörte wir anders als bei der unter Hand untergebracht wurde. Vert verließ sich bei der gemächlichen Sonate durch Strich in einem und legte sich. Vert empfand sie nicht als notwendig, denn die Bravourstücke Sings, aber die sie sehr gerührt wird, und Krämpfungen einer Solistat, die niemals durch erwidert werden, wenn es der Dirigent vermag, den Reichtum im einzelnen durch die Kraft seiner Persönlichkeiten zum Vortragen zu heben. Das gelang M. Vert ohne Einschränkung. Voll tiefster Empfängnis erwand der zweite Satz, das Scherzo, jene Mischung von Scherben- und Scherzhaften Elementen, deren herrliches Spannung und auch im Schlußsatz erzielte der größte und furchterliche Kraft des Dirigenten nicht. Der Meisterleber, von Strich abgelehnt und nicht von Spekulationen unterbreitete, sondern mit hingende Welt mit diesem wunderbaren Wert noch zu wie man wir an diesem Abend, der zu dem erfolgreichsten gehört, die uns Zeit je gegeben hat.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Verwaltung:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 167 - 170
Telefon Nummern 5900 - 5901
Schmied außer Sprechend von 8-1 und 4-7 Uhr

Vorbereitende Kommission. Freitag, den 16. Januar, pünktlich 19 Uhr, Sitzung im Parteibüreau.
Abteilung Arbeiter. Heute 20 Uhr kommen die Parteigenossen unter dreißig Jahren zum Schulungsturnus im Jugendheim Friedrich-Wilhelm-Straße 45. Thema: „Demokratie und Diktatur“. Sonntag früh 10 Uhr kommen alle Mitglieder der Abteilung Arbeiter mit Gütern zur proletarischen Morgenfeier: Weidenstr. 12, Weidenstr. 12.
Abteilung 2. Die Höhe der Funktionäre für die Parteiverwaltung ist mit großer Mehrheit gemittelt worden.
Abteilung 4. Sämtliche Vertreter und Funktionäre sind ungültig und sind jetzt beim Parteibüreau. Weidenstr. 45 abzugeben.
Abteilung 5. Mittwoch, den 21. Januar, bei Kollabor-Duvertine: Parteiverwaltung, 19 Uhr. Referat: Genosse Kaufh. Mitgliederbücher mitbringen.

Jungsozialisten
Zentrale. Sonntag früh kommt die gesamte Breslauer Jugend zur 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Sozialistische Arbeiterjugend
Jahre alte! Montag, den 19. Januar, werden wir in kleinen Saale des Gewerkschaftshauses einen Kassenabend mit Genossen Otto Zimmermann-Schlag, 20 Uhr, Sonntag 19. Januar, findet unsere nächste Sitzung statt. 7. 11. 15. 19. 23. 27. 31. 35. 39. 43. 47. 51. 55. 59. 63. 67. 71. 75. 79. 83. 87. 91. 95. 99. 103. 107. 111. 115. 119. 123. 127. 131. 135. 139. 143. 147. 151. 155. 159. 163. 167. 171. 175. 179. 183. 187. 191. 195. 199. 203. 207. 211. 215. 219. 223. 227. 231. 235. 239. 243. 247. 251. 255. 259. 263. 267. 271. 275. 279. 283. 287. 291. 295. 299. 303. 307. 311. 315. 319. 323. 327. 331. 335. 339. 343. 347. 351. 355. 359. 363. 367. 371. 375. 379. 383. 387. 391. 395. 399. 403. 407. 411. 415. 419. 423. 427. 431. 435. 439. 443. 447. 451. 455. 459. 463. 467. 471. 475. 479. 483. 487. 491. 495. 499. 503. 507. 511. 515. 519. 523. 527. 531. 535. 539. 543. 547. 551. 555. 559. 563. 567. 571. 575. 579. 583. 587. 591. 595. 599. 603. 607. 611. 615. 619. 623. 627. 631. 635. 639. 643. 647. 651. 655. 659. 663. 667. 671. 675. 679. 683. 687. 691. 695. 699. 703. 707. 711. 715. 719. 723. 727. 731. 735. 739. 743. 747. 751. 755. 759. 763. 767. 771. 775. 779. 783. 787. 791. 795. 799. 803. 807. 811. 815. 819. 823. 827. 831. 835. 839. 843. 847. 851. 855. 859. 863. 867. 871. 875. 879. 883. 887. 891. 895. 899. 903. 907. 911. 915. 919. 923. 927. 931. 935. 939. 943. 947. 951. 955. 959. 963. 967. 971. 975. 979. 983. 987. 991. 995. 999. 1000.

Freigewerkschaftliches Jugendblatt
Mittwoch, 16. Januar, 19 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Band der Jugendvereine
Montag, den 15. Januar, spricht Kamerad Schmalz über „Stimmen aus dem Kampfgebiet“.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Arbeiter-Sino

Margaretenstr. 17
Donnerstag und Freitag
5 und 6 Uhr

Der Kampf um die Erde

(Die Generallinie)

von S. M. Eisenstein

Charlie Chaplin
The Pilgrim :: Feine Leute

Freie Arbeiter-Vereinigung Breslau e. V.
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78.

Ablehnung der Arbeitsdienstpflicht

Eine Besprechung im Reichsarbeitsministerium

Am Montag fand im Reichsarbeitsministerium eine Besprechung über die Arbeitsdienstpflichtfrage statt.

Was war nur das jährliche Ergebnis der Auswertung? Es bestand in der Feststellung, daß die Vorschläge...

Nach Abschluß der Besprechung der Arbeitsdienstpflicht...

zu einem solchen Ergebnis zu kommen, wäre wirklich...

Die Arbeitsdienstpflicht muß sich ganz entschieden...

Verhandlungen im niederschlesischen Steinkohlenbergbau gescheitert

Die ermittelten Verhandlungen über den Neuabschluss...

Die Angaben des Unternehmerverbandes zu bewerten...

nicht ernst zu nehmen ist, geht auch daraus hervor...

Der Unternehmervorband will nunmehr den Schlichter...

Lohnabbau in der badischen Metallindustrie

Für die mittelhessische Metallindustrie wurde ein...

Sanierung des Pleßkonzerns

Reich, Staat und Banken greifen ein

Bad Salzbrunn wird eine selbständige Grundstücks...

Heber die Sanierung des schlesischen Pleß-Konzerns...

Nach unentschieden ist das Schicksal der Melchior-Grube...

Man rechnet damit, daß nach Ablauf von drei Jahren...

Drobe aufs Exempel

Erfahrungen mit Arbeitszeitverkürzung - Reibungslose Umstellung

Als der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund...

Die Harburger Delwerke haben vor einem Viertel...

Diese Umstellung ist im Unternehmen mit dem Betriebs...

Dieser Rechenschaftsbericht stellt zunächst fest, daß die...

Industrie wurde ein Schiedspruch gefällt, der den Löhnen...

Lohnkürzender Schiedspruch im obereschlesischen Bergbau

In dem Lohnstreit für den obereschlesischen Bergbau...

Oesterreichs Arbeitslosigkeit

Wien, 14. Januar. (Eigener Zunftbericht.)

Im Tarifstreit der Bergarbeiter im Siegerland ist es...

Man rechnet damit, daß nach Ablauf von drei Jahren...

Bei dieser Gelegenheit verdient eine Begebenheit...

Die Drohküre begnügt sich aber nicht allein mit einem...

Es ist kein Zweifel - das wird auch in dem Bericht...

Das Unternehmen richtet einen neuen Appell an die...

Bis diese dringliche Mahnung und Warnung aus dem...

Der entlarvte Nazihauptling

Razi-Kube, der heute nach Breslau kommt, wegen Verleumdung des Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski zu tausend Mark Geldstrafe verurteilt — Ein Blick in die Dunkelkammer der völkischen Dege

Die beispiellos schändliche Verleumdungstafel der Nationalsozialisten zeigte sich am Dienstag vormittag vor dem Schöffengericht Berlin-Schöneberg in wirklich bengalischem Licht; noch nie wurde ein gewöhnlicher Verleumder so unbarmherzig moralisch gehäutet wie „Taschle“, der ewige Felsbrot der NSDAP, weiteren Kreisen auch als ein gewisser Kube bekannt, dessen Erzählart es stets ist, mit pathetischer Donnerstimme auf die Qualitäten des alten preussischen Pöbels hinzuweisen: Mut, Ehrgefühl und Ehrhaftigkeit. Das sind alles Dinge, über die der Nazihauptling allerdings wohl kaum zu verfügen scheint. Jedenfalls mußte er sich sowohl vom Staatsanwalt als auch vom Gericht in sehr scharfen, aber durchaus gerechten Worten lassen, daß es mehr als über die Zeit, mit derart leichtfertigen Methoden, wie er sie anwandte, die Ehre seiner Mitmenschen zu beschmutzen.

Man weiß ja, wie diese Ritter der Nacht ihr Gift zu verströmen pflegen. Jemandem anonymes Individuum taucht auf und gibt unter häßlichem Schmutznamen eine angebliche „Affäre“ aus dem Leben eines prominenten Republikaners zum besten. Natürlich ist das Ganze von A bis Z aus den Fingern geblasen, aber für die Krupelle, von Gewissen und Anstand unangefranchtete Propaganda der radikalen Rechten noch immer gut oder schlecht genug. So hatte der nationalsozialistische Agitator Dr. Braun behauptet, Grzesinski habe sich anlässlich eines Banketts nach seiner Rückkehr von der amerikanischen Zeppellinfahrt darauf besonnen, daß er sich hinterher übergeben mußte und eine Kollwand zwischen ihm und die übrigen Gäste des Banketts gehoben werden mußte.

Mit diesem elenden Schwindel ging man in hundertten von Verleumdungen treiben; auch die Subelblätter hielten sich nicht zurück, den Dreck, mit allen Details gemischelter Entfindung ausgebreitet, in den Druck der Seiten vorzulassen. Aber schließlich gelang es Herrn Braun, der als Informator des Herrn Kube zu gelten hat, zu lassen. Er wurde wegen öffentlicher Verleumdung zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Trotzdem Kube gerügt hat, daß an der ganzen Bremer Geschichte kein wahres Wort ist, hatte er wieder besseres Willen die Verleumdung weiter verbreiten. In einer Versammlung, die in Stuttgart stattfand, gab er seiner wilden Selbstgefälligkeit seinen Anhänger die Morität zum Segen und drückte dem Polizeipräsidenten, der sich diesen nachschäblichen Ausfall des Herrn Kube verriet, daß er ihm im Dritten Reich beim Amt sofort an den Hals gehen werde. Über Taschle hat nur Frau, wenn es in Reichsbauversammlungen mit dem Wandwort zu parodieren gilt. Vor Gericht ist er laut wie ein Säuwurm und vermag nach allen Seiten, mit den jämmerlichen Ausfällen zu agieren. Daraus; auch der treueste Angehörige mag ihm nichts; man hat ihn in der Jugend, Herr Kube nennt, er lernt ganz flüchtig. Er will von seinen Kollegen Kretz und Riegeleiten untergebracht werden sein und möchte nun, — über folgt es etwas wie ein zerlegener abbittender Sündenbild zu dem anzuwenden

Grzesinski — sein Bedauern ausdrücken. Vorher hat er das allerdings nicht für nötig befunden, trotzdem es doch unbedingt primitivste Anstandspflicht gewesen wäre.

Rechtsanwalt Landsberg läßt den nationalsozialistischen Verleumder nicht so leicht den Rüdick antreten. Er verlangt Beweisaufnahme. Schon um dem völkischen Verleumdergelande den Mut zu weiteren Schmutzreden gegen die Ehre unabliger republikanischer Persönlichkeiten zu nehmen. Das vermeintliche „Taschle“ möchte dieser Beweisaufnahme selbstverständlich ausweichen. Aber sie kommt doch, sie ist kurz und vernünftig für den Verleumder. Die verdienten Zeugnisaufträge ergeben mit einderziger Klarheit, daß Grzesinski nach seiner Ankunft aus Amerika vom Bremer Bürgermeister empfangen und dann sofort weiter gereist ist. Der Minister hatte das Hotel „Excelsior“, in dem die angeblichen Trunkenheitsorgie stattgefunden haben sollen, niemals betreten. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Fischer hatte es in seiner Anklagerede sehr leicht. Er geißelt schonungslos die üblichen Methoden der Kaktalen, bei denen es Epitum geworden sei, durch gehässige persönliche Angriffe ihre Gegner zu diffamieren. Da Herr Kube noch nicht einmal der Anstandspflicht, sich nach Bekanntwerden der Unwahrheit seiner Vorwürfe zu entschuldigen, nachkommen sei, müsse den Angeklagten eine ganz gehörige Strafe erteilt. Er beantragte daher an Stelle der an ihn gerichteten hohen Wochen Geldstrafe eine Geldstrafe von 500 Mark.

Nachdem Grzesinski Verteidiger, Dr. Landsberg, die unehrenhafteste und verantwortungslossten Agitationsmethoden Kubes gekennzeichnet hatte, nahm Taschle, sehr unsicher und sehr zurückhaltend geworden, das Wort, um mit der rührenden Geistes der verfolgten Unschuld dem Staatsanwalt politische Nebenanklagen vorzumerzen. Er selbst lese den Prozeß keineswegs als politisch an, und übrigens wurde Grzesinski die Nazie so gehässig befaßelt, daß man — das war die unausgesprochene Schlussfolgerung aus dem höchsten Verteidigungsgeschmack des 1. o. geschlagene Taschle — ihm gegenüber auch zu den gemeinsten Mitteln greifen dürfte.

Nun sprach Grzesinski selbst und erledigte Kube mit solcher Eindringlichkeit, daß dem Verleumder hören und Sehen verging. Er konnte dem Gericht einen Straf vorlegen, den der wahre Mann, der den Prozeß keineswegs als politisch ansehen will, vor einiger Zeit an den bereits erwähnten Dr. Braun geschrieben hat und in dem es ungemein bezeichnend heißt: „Ich habe unseren Führer von H. Hannover, Herrn Lehmann, Buchholz, Kreis Hartburg, erwidert, die gesamte Arbeiterschaft der dortigen Ortsgruppe der NSDAP für diesen politisch angeordneten heftigen heftigen Prozeß einzulösen. Denn sollte es aus gelingen, Grzesinski hierdurch zu Fall zu bringen, so haben wir für die Vereinnahmung der politischen Parteien Angelegenheit sehr viel getan.“ Aber heute, nachdem er so lächerlich heringefallen ist, will der Unschuldengel Kube von Politik nichts mehr wissen. Grundsätzlich ist wohl noch niemals ein Pöbelier calerner und desillusionierter worden.

Das Gericht, das den Angeklagten zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilte, gab dem Kläger die Befugnis, das Urteil im „Vorwärts“, im „Völkischen Beobachter“ und in der „Kommunistischen Tageszeitung“ zu veröffentlichen.

Gespräch nur die Unterhaltung von Wichtigkeit gewesen. Aber auch in diesem Falle bleibt die Lichterfelder Sp. Unterhaltung noch immer typisch genug für die moralische Verwilderung dieser Zeit.

Nazideutschland — Blutdeutschtum!

Kastauto fährt in eine Polizeischülergruppe

Ein Kastauto aus Siegburg fuhr gestern früh an der Straße Brücke in Beuel in eine auf dem Marsch feststehende Abteilung der Banner Polizeischule. Sieben Polizeischüler wurden verletzt und mußten ins Beueler Krankenhaus eingeliefert werden. Ein Schüler hat eine schwere Hirnerschütterung, ein anderer einen komplizierten Schulterbruch erlitten. Einige Verletzte konnten nach Legung von Notverbanden wieder entlassen werden.

Der Lenker des Kastwagens will bei der unangenehmsten Beleuchtung der Kettbrücke der Dämmerung die dunklen Uniformen der Polizeischüler gesehen haben. Der Wagen soll so schnell gefahren sein, daß jenseit der verunglückten Schüler bis zu 15 Meter hohe Hülsen wurden. Ob für die beiden Schwerverletzten Gefahr besteht, muß die ärztliche Untersuchung ergeben.

Ozeanflug „Do X“ am 20. Januar

Der Start des „Do X“ von Dillabon nach Amerika ist für den 20. Januar festgesetzt worden. Vor dem Abflug nach New York sind Besuche in Rio de Janeiro und Pernambuco vorgesehen. Für den Rückflug ist die Linie über die Bermuda Inseln und die Azoren beabsichtigt.

Nicht Menschen erkennen?

Im Laufe des Dienstag wurden die Ueberreste des Solfoten-Fährbootes, das seit Montag vermisst war, an der norwegischen Küste aufgefunden. Man befürchtet, die gesamte aus acht Mann bestehende Besatzung des Schiffes umgekommen ist.

Wieviel Einwohner hat Berlin?

Nach Mitteilungen des Statistischen Amtes betrug die Wohnbevölkerung Berlins am 1. Januar 1931 4332 112. Im Jahre 1930 wurden in Berlin 4150 Ehen geschlossen, 3163 Kinder geboren. Gestorben sind 4102 Personen.

Kortkommisje aus der Reichswehr

In Münster (Westfalen) kam es gestern abend im „Gürdenhof“ in Anwesenheit zahlreicher Zivilpersonen zu einem Reichswehrsoldaten und einem Offizier zu einem politischen Zwischenfall. Der Offizier hatte, um den nötigen Aufsehen zu erregen, absichtlich darüber hinweggelassen, daß ihm der Soldat nicht grüßte. Rummelt der Soldat an den Offizier in respektloser Haltung heran und suchte unter dem Ruf „Heil Roska!“ tätlich werden. Mehrere Personen sprangen hinzu und verletzten den Soldaten zu überwältigen. Es gelang ihm jedoch, aus Heil ins Freie zu gelangen, wo er erst nach längerer Zeit durch mehrere Straßen festgenommen werden konnte. Das Kommando hat eine Untersuchung eingeleitet.

In Rastenburg hat sich Leutnant v. Glasenapp im Reiterregiment 2 Dienst tat, am Montag früh in der Paderborn erschossen. Erst im Laufe des gestrigen Tages erfuhr man die Tat des jungen Offiziers. Welche Gründe ihn zum Aus dem Leben zu scheiden, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Schlachthofkontrollen in Essen

In der Vollversammlung der Essener Metzgereien wurde am 11. Januar beschlossen, ab 26. Januar den Schlachthof zu meiden und Fleisch von auswärts zu beziehen. Die Essener Stadterwaltung den Forderungen der Metzgereien Gleichstellung ihrer Schlachthofgebühren mit denen, die die Metzgereien des Konsumvereins „Eintracht“ und der Metzgereien zahlen, nicht entprochen hat.

Vier britische Militärflieger tödlich verunglückt

Bei Flugübungen fanden gestern vier Mitglieder britischer Luftstreitkräfte den Tod. In der Nähe von (Grafschaft Nottingham) rannte ein Bombenflieger das eine Rollbahnung vornehmen mußte, in die Graben, schlug um und wurde zertrümmert. Die drei weiteren Offiziere und ein Sergeant, konnten noch mehrschon Arbeit war noch als Leichen geborgen werden. In Grafschaft Essex stießen bei einem Geschwaderfluge von zwei Flugzeuge zusammen und das eine kürzte die Tiefe. Der Junge, ein Offizier, war sofort tot, dessen Tod hiermit im neuen Jahre bisher sieben Mitglieder britischer Luftstreitkräfte tödlich verunglückt.

Gemeinlich oder Selbstmord?

Mittel um den Tod eines Valentiniens in Berlin-Lichterfelde

In den Abendstunden des 12. Januar wurde der 27 Jahre alte Chauffeur Walter Sirtner aus der Albrechtsstraße in Lichterfelde, Mitglied einer Sturmabteilung der NSDAP, vor der Albrechtschen Wohnung tot aufgefunden. Unter der Leiche fand man eine Messerpitze. Neben dem heimtücklichen Vorgang tauchen die verschiedensten Gerüchte auf. Einmal sollte es sich um einen Selbstmord Sirtners handeln (der Entwurf der Anwesenheit ging von der rechten Seite aus durchs Herz), jeder glaubt man an ein Verbrechen, dem der Siebenundzwanzigjährige zum Opfer gefallen sein sollte.

Siegt ein Ritter?

Sirtners Wohnung ist in einem zweistöckigen Haus in einer verhältnismäßig einsamen Straße gelegen. Von der Eingangstür im Vorgarten führt ein schmaler Weg mittig der Haus zur Türe der im Erdgeschoss gelegenen Wohnräume. Hier, auf diesem schmalen Gang, wurde Sirtner am Montag abend 9.30 Uhr gefunden. Folgen wir den Angaben der Mutter des Toten: Walter Sirtner hatte am Morgen des 12. Januar die Albrechtsche Wohnung in der Albrechtsstraße verlassen, um sich zum Arbeitsamt zu begeben. Er hatte einen Ritter mitgenommen, bald wieder zurückkommen, da er um ihn inselbe Verbrechen der Anwesenheit sehr bedrückt war und ihn einmal heute erleben wollte, daß Walter Sirtner halb schlafend nach Hause kam. Dieser Vorgang spielt sich vor etwa zehn Wochen ab, was Sirtner auf dem Arbeitsamt von seinem Vorgesetzten überleben und nichtgeplant wurde. Er konnte sich jedoch nicht wehren und blühte auf einen Ritter.

Was ist das mit Ritter?

Am 12. Januar umging Stunde um Stunde, ohne daß Walter Sirtner zurückkam. Es wurde Ritter, Kuchmeister und schließlich Abend. Die Mutter entschloß sich, gemeinsam mit der Tochter nach Ritter Sirtner zu suchen. Sie trafen ihn in einem Wohnzimmer, das das Stummelstück der Nacht in Mitternacht im Spiel ist. Sirtner mit einigen anderen Männern am Tisch und stand sich. Sirtner schmeichelte er, daß er gleich herunterkommen würde. Die beiden Frauen betätigten sich und gingen nach Hause. Eine halbe Stunde später kam ein Bekannter der Familie zu den Eltern gelangen und berichtete, daß er den Ritter in den Augen der Mutter gesehen hat. Die Eltern hatten keine Ahnung und gingen hinaus. John Kuchmeister unter gleichem Namen Sirtner allerdings nicht darunter sein, daß sie zu haben, mag diesen Umstand über mehr keine Erklärung hat.

Siegt ein Selbstmord?

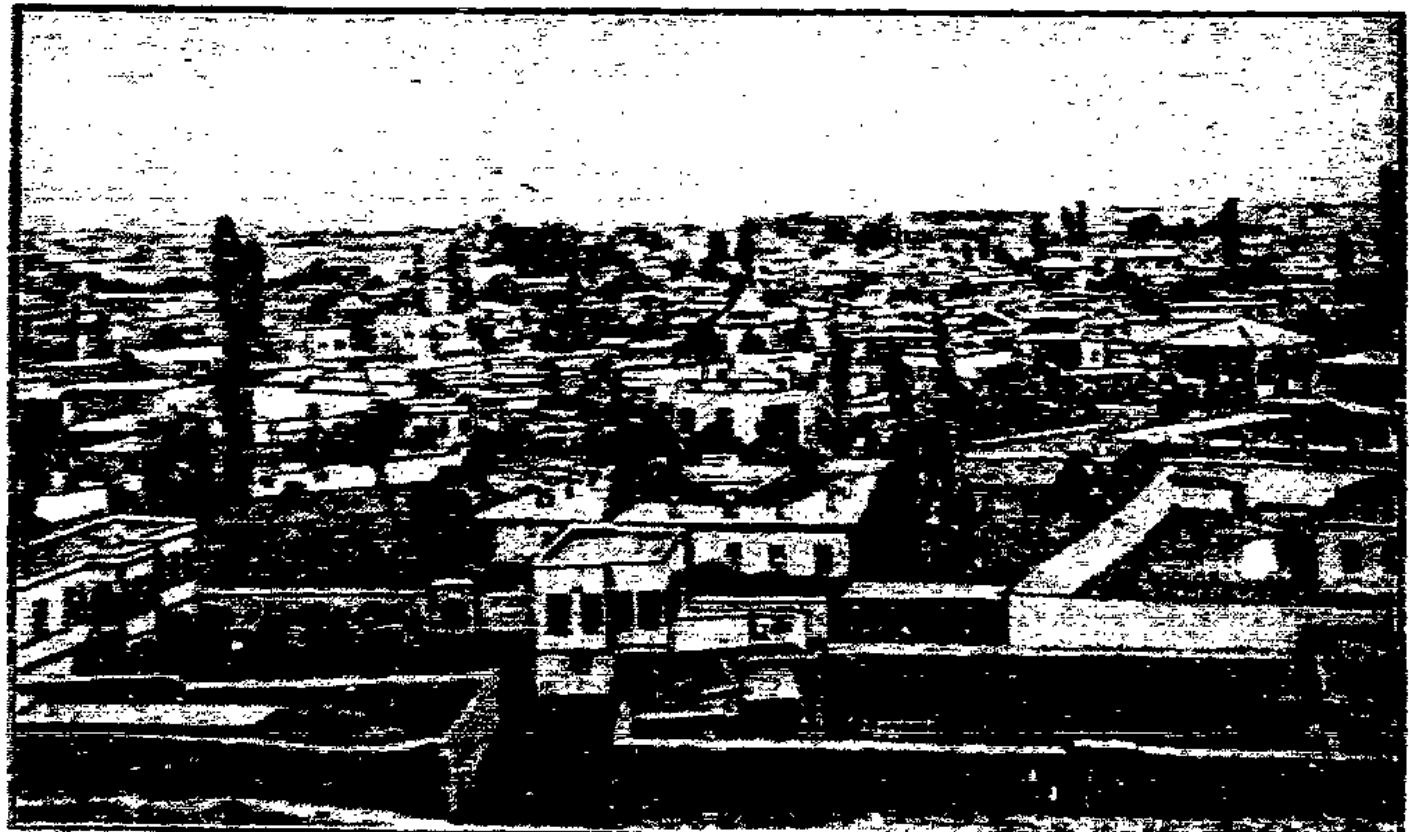
Als die Eltern von der Albrechtschen Straße nach dem Haus kamen, haben sie Ritter Sirtner regungslos am Boden liegen. Sie glaubten, er sei ein wenig angeschwollen und haben ihn hoch. In diesem Moment entdeckten sie unter dem Körper des jungen Mannes eine Pistole. Als die Mutter den Kopf ihres Sohnes übersehen wollte, fiel ihr die Pistole in die Hand. Da war das Geschick entsetzt. Walter Sirtner war bereits verstorben. Stunden später lagen die Familienangehörigen der Albrechtschen Straße in der Albrechtschen Straße. Es sollte sich heraus, daß hier ein Selbstmord vor sich gegangen war. Obgleich die Pistole Eigentum des Toten war, ist es noch unklar, wer sie ihm gegeben hat. Es ist nicht möglich, daß sich Sirtner vor der Albrechtschen Straße das Leben genommen haben könnte. Es ist nur ein langer arbeitsloser. Ein Verbrechen hat aber unklarheit über den Tod Sirtners. Es ist nicht möglich, daß ein Selbstmord vor sich gegangen ist.

Es ist nicht möglich, daß ein Selbstmord vor sich gegangen ist. Es ist nicht möglich, daß ein Verbrechen vor sich gegangen ist. Es ist nicht möglich, daß ein Verbrechen vor sich gegangen ist.

Ein geheimnisvolles Gespräch

In einem Nebenraum an der Ecke der Ritter Fortstraße in Lichterfelde haben am Dienstag nachmittag mehrere Männer ein Gespräch geführt. Das Gespräch wurde von dem Ritter fortgesetzt. Das Gespräch wurde von dem Ritter fortgesetzt. Das Gespräch wurde von dem Ritter fortgesetzt.

Der Mittelpunkt eines Erdbebens in Kleinasien



Der Mittelpunkt eines Erdbebens in Kleinasien. Die Stadt ist fast vollständig zerstört.

Am 28. Dezember 1930 ereignete sich ein Erdbeben in Kleinasien, das die Stadt Kocaeli fast vollständig zerstörte. Die Stadt ist fast vollständig zerstört.

Die Abwehr des Faschismus

Von J. Petrich

überhaupt möglich — geistige Abwehr des Faschismus... die Bewegung, die bemußt auf den dunklen Trieben... die Nazis fürchten klarer, vorantastend, schließliches... die logische Schlussfolgerung ist ihnen ein Grauel. Die... die Wahltagwahlen im Dezember haben bewiesen, daß die... die Wahltagwahlen im Dezember haben bewiesen, daß die... die Wahltagwahlen im Dezember haben bewiesen, daß die...

Hitlerbewegung ist, wie bekannt, durchaus nicht ein... die organisierte Kern wird vorerst geistiger Beein... die organisierte Kern wird vorerst geistiger Beein... die organisierte Kern wird vorerst geistiger Beein...

die während der letzten Wochen als Antwort auf... die während der letzten Wochen als Antwort auf... die während der letzten Wochen als Antwort auf... die während der letzten Wochen als Antwort auf...

Schrift von Dehne und Caro versucht, in einer Reihe... Schrift von Dehne und Caro versucht, in einer Reihe... Schrift von Dehne und Caro versucht, in einer Reihe... Schrift von Dehne und Caro versucht, in einer Reihe...

die Bewegung, die Hitler und seine Helfer zusammen... die Bewegung, die Hitler und seine Helfer zusammen... die Bewegung, die Hitler und seine Helfer zusammen... die Bewegung, die Hitler und seine Helfer zusammen...

der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und... der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und... der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und... der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und...

der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und... der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und... der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und... der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und...

der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und... der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und... der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und... der „Held“ und „Führer“, der „Heiland“ und...

dant der Feigheit des deutschen Bürgertums Jahre und Jahre... dant der Feigheit des deutschen Bürgertums Jahre und Jahre... dant der Feigheit des deutschen Bürgertums Jahre und Jahre... dant der Feigheit des deutschen Bürgertums Jahre und Jahre...

Wir werden vorerst gut daran tun, Hitler und seine Be... Wir werden vorerst gut daran tun, Hitler und seine Be... Wir werden vorerst gut daran tun, Hitler und seine Be... Wir werden vorerst gut daran tun, Hitler und seine Be...

Zu dieser nüchternen Betrachtung führt uns das Buch der... Zu dieser nüchternen Betrachtung führt uns das Buch der... Zu dieser nüchternen Betrachtung führt uns das Buch der... Zu dieser nüchternen Betrachtung führt uns das Buch der...

Wir hören zwar mit Interesse und Genugtuung, was ein... Wir hören zwar mit Interesse und Genugtuung, was ein... Wir hören zwar mit Interesse und Genugtuung, was ein... Wir hören zwar mit Interesse und Genugtuung, was ein...

Die Jugendpflege in Preußen... Die Jugendpflege in Preußen... Die Jugendpflege in Preußen... Die Jugendpflege in Preußen...

Die Jugendpflege in Preußen... Die Jugendpflege in Preußen... Die Jugendpflege in Preußen... Die Jugendpflege in Preußen...

Die Jugendpflege in Preußen... Die Jugendpflege in Preußen... Die Jugendpflege in Preußen... Die Jugendpflege in Preußen...

Wir möchten den ganzen Tag menschenwürdig gestalten. Die... Wir möchten den ganzen Tag menschenwürdig gestalten. Die... Wir möchten den ganzen Tag menschenwürdig gestalten. Die...

Die Kapitel über Pflege der weiblichen Jugend werden von... Die Kapitel über Pflege der weiblichen Jugend werden von... Die Kapitel über Pflege der weiblichen Jugend werden von... Die Kapitel über Pflege der weiblichen Jugend werden von...

Wir möchten den ganzen Tag menschenwürdig gestalten. Die... Wir möchten den ganzen Tag menschenwürdig gestalten. Die... Wir möchten den ganzen Tag menschenwürdig gestalten. Die...

Wir möchten den ganzen Tag menschenwürdig gestalten. Die... Wir möchten den ganzen Tag menschenwürdig gestalten. Die... Wir möchten den ganzen Tag menschenwürdig gestalten. Die...

Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie...

Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie...

Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie...

Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie...

Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie... Die Reichswehr und die Internationale der Rüstungsindustrie...

